



Gedenkstätte
Gudendorf



Blumen für Gudendorf

Samstag 8. Mai 2021, 14 Uhr

Gedenkstätte Vierthstraße, 25693 Gudendorf/Dithm.

**Eröffnung des „DenkMal“ (Nähe Parkplatz) durch
Schüler*innen der Gemeinschaftsschule Meldorf**

Grußworte: Bürgermeister der Gemeinde Gudendorf **Werner Höfs**, stellv. Kreispräsident
Norbert Zimmermann, Generalkonsul der Russischen Föderation
Andrei Sharashkin, Staatssekretär Ministerium für Bildung, Wissenschaft und
Kultur des Landes Schleswig-Holstein **Dr. Oliver Grundei** (angefragt)

Gedenkrede **Verena Meier**, Historikerin

Dirk Wilke, Lieder gegen Krieg und Gewalt

Andacht **Thomas Rust**, Pastor in Hennstedt

Im Anschluss an die Veranstaltung sind - sofern möglich - alle zu einer Gesprächsrunde in „Uns Dörpshus“
eingeladen. Die Historikerin Verena Meyer wird ihre Forschungsergebnisse über das Lager Gudendorf vorstellen.

Verantw.: Initiative „Blumen für Gudendorf“, c/o Benno Stahn, An den Birken 18, 24111 Kiel

Aufruf der Initiative „Blumen für Gudendorf“ zur Gedenkveranstaltung am 8. Mai 2021 an der Gedenkstätte für sowjetische Kriegsgefangene in Gudendorf (Dithmarschen)



8. Mai 1945 – Tag der Befreiung von Faschismus und Krieg

2021 wird der 8. Mai in Schleswig-Holstein erstmals als offizieller Gedenktag begangen. Diese überfällige Würdigung begrüßen wir, denn der 8. Mai 1945 als Datum der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht markiert das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa. Die Millionen Opfer der Schreckensherrschaft waren nicht nur Kriegsoffer aus Kampfhandlungen, sondern auch Opfer der Zivilbevölkerung: Opfer des Genozids, Opfer der Konzentrationslager, Opfer der Strafaktionen in den besetzten Gebieten und der vielen Luftangriffe.

22. Juni 1941: Unternehmen Barbarossa

Am 22. Juni 2021 sind es 80 Jahre her, dass Nazi-Deutschland die Völker der Sowjetunion überfiel. In einem „Blitzkrieg“ wie zuvor der Krieg gegen Polen sollte der „jüdische Bolschewismus“ vernichtet werden. Das Ende ist bekannt. Der „Kreuzzug gegen den Bolschewismus“ kostete 50 Millionen Menschen das Leben. Unter ihnen waren 25 Millionen Sowjetbürger. Hinter dem Tarnnamen „Unternehmen Barbarossa“ verbarg sich das monströse Verbrechen eines Eroberungs- und Vernichtungskrieges gegen die damalige Sowjetunion und deren Bevölkerung. Über fünf Millionen sowjetische Soldaten gerieten in deutsche Kriegsgefangenschaft, 3,3 Millionen wurden durch Hunger und Terror ums Leben gebracht. Unter ihnen auch die hier in Gudendorf begrabenen Opfer.

Es ist den vielen meist ehrenamtlich geführten Erinnerungsorten zu verdanken, dass die Erinnerung an diese Zeit wachgehalten wird. Seit ihrer Gründung lädt die Initiative „Blumen für Gudendorf“ zu Gedenkveranstaltungen nach Gudendorf ein, damit die Erinnerung an die Verbrechen des Hitlerfaschismus nicht verlöscht. Wir fühlen uns dem Schwur von Buchenwald verpflichtet, den die Überlebenden des Konzentrationslagers auf dem einstigen Appellplatz

leisteten: „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Lösung. Der Aufbau einer Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“ Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus, sollte die Lehre sein. Nicht hinnehmbar ist, wenn diese Erinnerungskultur nicht nur von dem erstarkenden Rechtspopulismus und Faschismus infrage gestellt wird, sondern auch durch einen Geschichtsrevisionismus, der die Verantwortung Deutschlands relativiert und der ehemaligen Sowjetunion eine Mitschuld unterstellt.

Mit der Wiederbelebung alter Feindbilder gegenüber Russland wird eine Konfrontationspolitik

aufgebaut, die eine Entspannungspolitik und freundschaftliche Beziehungen mit Russland erschwert. Gerade gegenüber dem Land, das im Zweiten Weltkrieg die meisten Toten zu beklagen hatte und zu den Befreiern gehört, haben wir eine große Verantwortung.

Die militärische Konfrontation ist beunruhigend. Aus russischer Sicht müssen die zunehmenden Seemanöver in der Ostsee und die amerikanischen Großübungen Defender mit der Verlegung einer großen Zahl von Soldaten in das Baltikum und an die russische West- und Südgrenze als Provokation empfunden werden. Es ist nicht hinnehmbar, dass Deutschland und andere NATO-Staaten sich an diesen Militärübungen



Beleuchtungsaktion „Lichter gegen Dunkelheit“ anlässlich des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus.

beteiligen.

Eine Politik des friedlichen Miteinanders aber wäre das Gebot der Stunde, wie dies die 1990 von allen europäischen Staaten einschließlich Russland, den USA und Kanada verabschiedete Charta von Paris vorsieht: „Das Zeitalter der Konfrontation und der Teilung Europas ist zu Ende gegangen. Wir erklären, dass sich unsere Beziehungen künftig auf Achtung und Zusammenarbeit gründen werden.“

Wir betonen, dass gutnachbarschaftliche Beziehungen zu Russland eine Voraussetzung für den Frieden in Europa sind.

Das wollen wir am Sonnabend, dem 8. Mai 2021 in Gudendorf noch einmal nachdrücklich bekunden.